



Reden wir mal über ...

ARBEIT UND SOZIALE FAIRNESS

Ein Dossier der KABÖ für den Synodalen Prozess

Die neu gestartete fünfteilige Heftreihe der Katholischen Aktion Österreich zum Synodalen Prozess will Diskussionsgrundlagen zu aktuellen gesellschaftlichen Themen nach dem methodischen Prinzip „Sehen – Urteilen – Handeln“ zur Verfügung stellen.

Beim KAB -Thema „**Arbeit und soziale Fairness**“ geht es um soziale Teilhabe und darum, ob alle Menschen die Möglichkeit dazu haben, ihre Arbeit und ihr Leben nachhaltig zu gestalten! „Arbeit ist der Dreh- und Angelpunkt der sozialen Frage.“ (Laborem exercens 3)

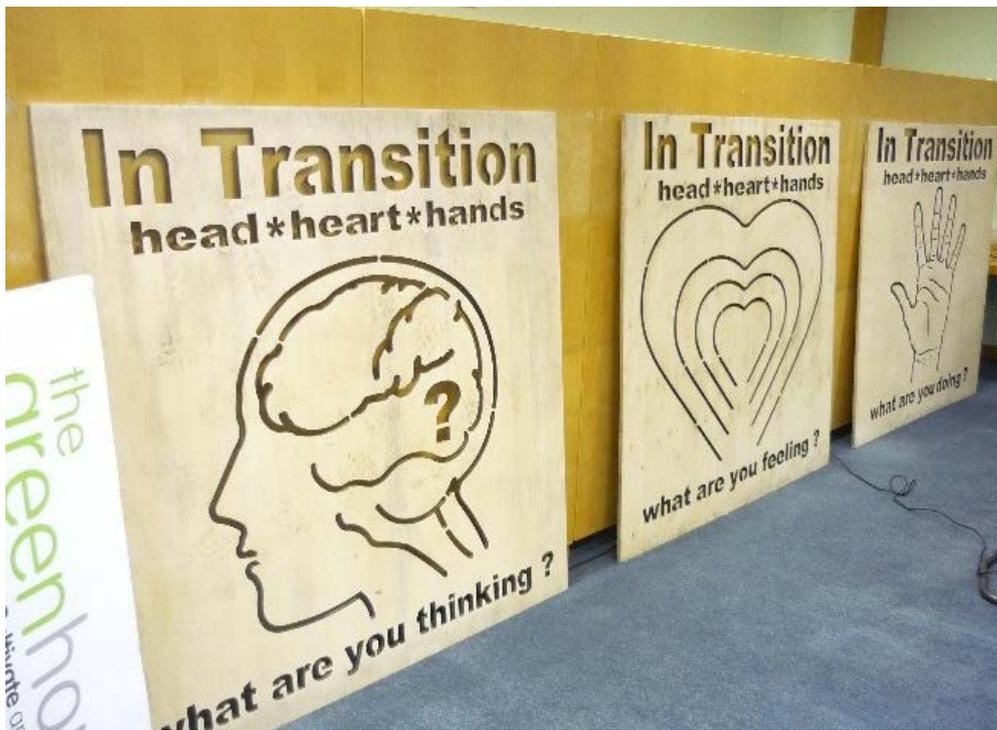
Welchen Herausforderungen müssen wir uns stellen? Klimakrise, Finanzmarktkrise, andauernd hohe Erwerbsarbeitslosigkeit, zunehmende soziale Spaltung und steigende Armut erfordern einen grundsätzlichen Paradigmenwechsel im Denken und Handeln. Als KAB möchten wir mit diesem Dossier als Gesprächs- und Handlungsgrundlage und mit einem aktivierenden zu aktuellen Themen Gespräche anregen. Unter dem Titel „Reden wir mal über ...“ kann der Würfel in Gesprächsrunden, Pfarrkreisen, bei Stammtischen und anderen Gelegenheiten eingesetzt werden. Auf den verschiedenen Seiten des Würfels wird mit Fragen zur Diskussion über Themen wie Care-Arbeit, Reichtum und Armut, gute Arbeit, Grundeinkommen, Absicherung bei Arbeitslosigkeit u.a. angeregt.



Mehr Informationen finden Sie auch unter
<https://www.kaboe.at/>

Der Würfel ist in unserem KAB-Büro erhältlich.
ka.kab@kath-kirche-kaernten.at

LEBENSWEISSEN FÜR EINE KULTURELLE REVOLUTION



„mutige kulturelle Revolution“, so Papst Franziskus in der neuen Apostolischen Konstitution „Veritatis gaudium“.

Einschneidende Maßnahmen zum Klimaschutz fordert das Präsident:innen-Team der Katholischen Aktion Österreich (KAÖ) ein. „Wir können nicht weitermachen wie bisher. Radikale Schritte sind nötig, um eine ökologische Umkehr, einen Wandel und die Wende hin zu einer ökosozialen Politik und Wirtschaftsordnung voranzutreiben“, fordern die Verantwortlichen der #kaoe in einer Erklärung zur laufenden Weltklimakonferenz (COP27) im ägyptischen Sharm-el-Scheikh. „Klimagerechtigkeit ist soziale

Wir stehen heute am Ende einer Entwicklung. Unsere Art zu wirtschaften und damit die Kosten der Zukunft aufzuerlegen trägt nicht mehr. Die Klima- und Umweltkrise ist ein „Zeichen der Zeit“, an dem sich bewähren kann und muss, ob die Theologie für unsere Gegenwart etwas zu sagen hat und ob sie Hoffnung vermitteln kann. Mit Blick auf diesen Weltkontext spricht Papst Franziskus von „einer umfassenden anthropologischen und sozio-ökologischen Krise“, einem „regelrechten Zeitenwandel“.

Die wichtigste Kompetenz der Kirchen für ökologische Verantwortung ist ethische Bildung. Diese ist ganzheitlich auf eine Integration kognitiver, emotionaler und praktischer Fähigkeiten angelegt: Bildung für Hirn, Herz und Hände. Alle sind gefragt, daran mitzuwirken. So können die „Christians for Future“ zur weltweiten ökotheologischen Bewegung werden, die Nachhaltigkeit lebt und zum Sauerteig für eine gesellschaftliche Transformation wird.

(Quart Nr.3/2022 Markus Vogt, Sozialethiker, München)

Vor diesem Hintergrund sei es notwendig, „das Modell globaler Entwicklung in eine [andere] Richtung [zu] lenken“ und „Fortschritt neu zu definieren“. Es gehe um nicht weniger, als einen „radikalen Paradigmenwechsel“ voranzutreiben, eine

Gerechtigkeit. Wir erwarten uns von der Politik größere Anstrengungen als bisher, nicht nur den Wandel hier bei uns voranzutreiben, sondern Länder des globalen Südens, die dafür keine Mittel aufbringen können, bei der Transformation zu unterstützen.“ Wir möchten auf dieser Stelle auf das aktuelle KAÖ-Dossier „Ökologische Umkehr und Mitweltgerechtigkeit“ hinweisen.

(www.kaoe.at/dossiers)



MIT DER KAB DEM HIMMEL ENTGEGEN ...

Dankbarer Rückblick auf eine erfolgreiche Bergwanderwoche 2022



„Am Gipfel, wo die Welt zu Ende geht und wo über uns nur mehr der weite Himmel steht und die Wolken ziehen, wächst aus dem Blick in die Tiefe und Weite die Frage nach dem Sinn des Ganzen.“

(Bischof Reinhold Stecher)

Auch dieses Jahr sind wir Ende August 2022 mit 30 TeilnehmerInnen und dem Chauffeur Michael Kopeinig von Wiegele Reisen zu unserer KAB Bergwanderwoche in die Südtiroler und Belluneser Dolomiten von Klagenfurt aus gestartet. Das Hotel Olympia in Arabba war diesmal der Ausgangspunkt für unsere Touren und Wanderungen. Am Abend der Anreise konnten wir gemeinsam die Heilige Messe in Arabba besuchen und den Segen für eine unfallfreie Woche erbitten.

Trotz der anfangs durchwachsenen Wetterprognose hatten wir wunderbares Wetter und Südtirol zeigte sich von seiner schönsten Seite. Wir konnten die imposante Berglandschaft in ihrer ganzen Pracht genießen.

Am ersten Tag führte unsere Wanderung von Arabba anfangs mit der Gondel auf die Bischofsmütze und über den Bindelweg zum Pordoj Joch und retour nach Arabba. Der wunderbare Blick zur Marmolata und auf der gegenüberliegenden Seite zum Sella Stock mit dem Piz Boe begleitete uns den ganzen Tag über.

Am nächsten Tag fuhren wir über das Gardatal auf das Würzjoch, um den schon öfter geplanten Peitlerkofel und den Günther Messner Steig in Angriff zu nehmen. Einige machten die Peitlerkofelumrundung, andere den kleinen Gipfel des Peitlerkofel, eine Gruppe den Gipfel des Peitlerkofel über den Klettersteig und unsere Spitzengruppe bezwang die Alfener Spitzen über den Günther Messner Steig.

Am späten Nachmittag fuhren wir alle vereint und wohlbehalten zurück in unser Quartier, mit der Vorfreude auf unser ausgiebiges und ausgezeichnetes Abendessen, mit dem wir jeden Abend verwöhnt wurden.



Am Dienstag fuhren wir über Corvara zum Grödnerjoch und wanderten von dort gemeinsam zur Pisciadu Hütte, wobei eine Gruppe die Pisciadu Spitze zusätzlich erklomm. Die Wanderung, welche mit einigen Kletterpassagen durchaus herausfordernd war, meisterten alle TeilnehmerInnen bravourös.

Am Mittwoch hatten wir eine gemütliche Wanderung mit Hüttenbesuchen vom Campolongo Pass über die Pralongia nach Corvara.

Am fünften Tag führte unsere Tour vom Falzarego Pass zum Monte Nuvolau, wobei die 2. Gruppe über den Klettersteig den Monte Averau erzwang.

Der sechste und letzte Tag war der Höhepunkt der Woche.

Wir starteten wieder am Sattel des Falzarego Pass und bestiegen bei Kaiserwetter über den Kaiserjägersteig mit ausgiebigen Kletterpassagen den Kleinen Lagazuoi. Der Abstieg durch die Felstunnel mit der Stirnlampe war noch eine Draufgabe für den perfekten Tag.

Am Ende unserer Bergwanderwoche waren wir alle stolz und dankbar für all das, was wir gemeinsam geschafft haben und auch sehr dankbar dafür, dass am Samstag alle TeilnehmerInnen die Heimreise gesund und unfallfrei, gestärkt mit neuer Energie antreten konnten.

„Lasst uns auch nächstes Jahr wieder miteinander wandern, singen, loben, preisen den Herrn.“

Mag.^a Sigrid Bernhard

HerbstKUNSTWanderweg



Am Samstag, den 24. September, traf sich bei wunderschönem Wetter um 9.00 Uhr eine Gruppe bestehend aus 14 Personen zur KAB-Herbstwanderung beim Stift St. Georgen am Längsee. Inge Haider hatte als Route den Kunstwanderweg rund um den Längsee vorgeschlagen und uns zu den einzelnen Stationen geführt. An den insgesamt acht Stationen sind von Andres Klimbacher geschaffene Skulpturen aufgestellt, welche jede einem bestimmten Thema gewidmet ist: Glauben, Verbundenheit, Ruhe, Ziel, Glück, Freiheit, Vertrauen und „Nicht allein“. Diese fügen sich zu einem Text zusammen, der da lautet:

Durch einen starken **Glauben**

spüre ich die **Verbundenheit** zur Welt,

die **Ruhe** in mir,

ein **Ziel** vor Augen

und ein bisschen Glück.

Dann werde ich fliegen lernen,

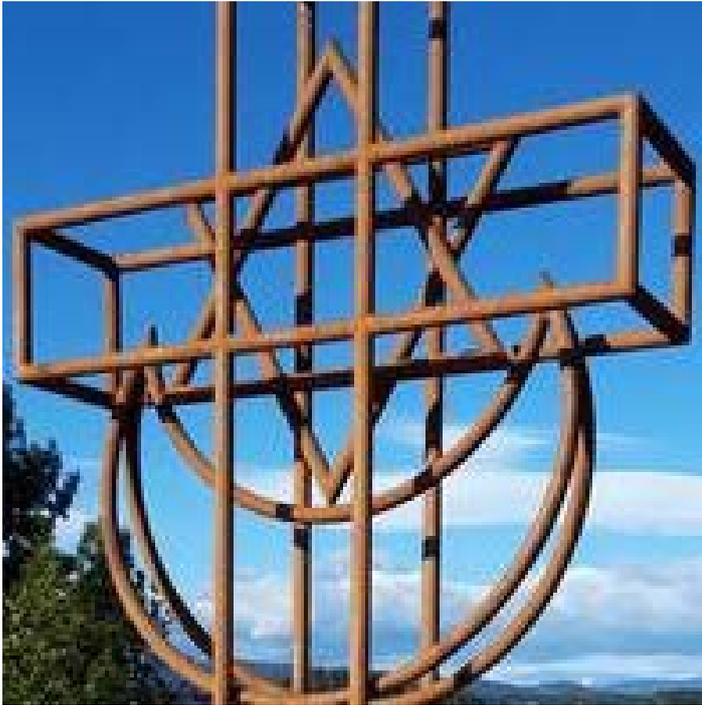
frei sein

und darauf **vertrauen**,

dass mich etwas trägt,

dass ich **nicht allein** bin,

sondern eins mit allem.



Die Standorte, welche teilweise mit Sitzbänken aus regionalem Holz ausgestattet sind, laden zum Verweilen ein und machen die Verbindung „Kunst-Natur-Mensch“ erlebbar.

Zwischendurch haben wir auch die Wallfahrtskirche Maria Wolschart und die daneben liegende hölzerne Kapelle aufgesucht und diesen schönen Platz für ein Innehalten und ein Gruppenfoto genützt.

Neben dem Genießen der Kultur und Landschaft haben wir natürlich auch den zwischenmenschlichen Austausch unter uns Wanderern ausgiebig gepflegt.

Vielen lieben Dank an Inge Haider für die gute Idee und Begleitung beim Themenwanderweg. Es war eine sehr schöne und inspirierende Wanderung, die ihren Abschluss bei einem gemeinsamen Essen im Seegasthaus Längsee fand.

Mag.^a Birgit Binder-Fischer

„MEHR FÜR CARE!“ Sorgearbeit muss aufgewertet werden!

Anlässlich des „Welttags für menschenwürdige Arbeit“ am 7. Oktober hat die KABÖ in einer Presseaussendung an die Politik appelliert, Berufe im Bereich von Pflege und Sorgearbeit (CARE) aufzuwerten: „Pflege- und Sorgearbeit muss aufgewertet werden, und das muss sich sowohl in angemessener Bezahlung, als auch in beziehungs- und familienfreundlichen Arbeitsbedingungen niederschlagen“, so KABÖ-Vorsitzende Anna Wall-Strasser in der Aussendung. Um den politischen Druck zu erhöhen, hat sich die KABÖ zuletzt der österreichweiten Initiative „Mehr für Care!“ angeschlossen, die u.a. für eine bessere finanzielle Ausstattung im CARE- Bereich eintritt. Schließlich seien gerade in diesem Bereich die Arbeitnehmer:innen in den letzten eineinhalb Jahren der Pandemie an ihre Grenzen gekommen. „Arbeitsverdichtung, hohe Verantwortung bei wenig Mitsprache, niedrige Löhne und belastende Personalschlüssel“ bringe viele Menschen im Pflege- und Sozialbereich – die meisten

davon Frauen – „an den Rand ihrer Kräfte“, so die KAB. Eine Mitarbeiterin in einem Altenheim wird in der Aussendung mit den Worten zitiert: „Es braucht rasche Veränderung, Wertschätzung durch kürzere Arbeitszeiten und höhere Löhne. So halten wir das nicht mehr lange durch!“



Aus Anlass des Welttages für menschenwürdige Arbeit wolle man daher die vier Säulen menschenwürdiger Arbeit in Erinnerung rufen, so Anna Wall-Strasser: „Existenzsicherung, Respekt und Wertschätzung, sowie ein verantwortungsvoller Umgang mit den Ressourcen dieser Erde“.

DAMIT ALLE SINNVOLL LEBEN UND ARBEITEN KÖNNEN



Begleitet vom Theologen und KABÖ-Bundeseseelsorger Karl Immervoll gönnten wir uns am 8. Oktober einen geistreichen Impulstag im Stift St. Georgen am Längsee.

Die Gedanken, Anregungen und Fragestellungen drehten sich um eine Theologie der Arbeit heute. Wir diskutierten über die Auswirkungen der Arbeit auf die Menschen und über Würde und Verwerfungen in der Arbeitswelt. Wir beschäftigten uns mit der Frage, wie weit die Arbeitswelt heute noch ein Ort sein kann, an dem Gottes Zuwendung auf besondere Weise erfahrbar wird und wie wir mit unserer KAB diese „Große Erzählung“ weitertragen können.

Karl Immvoll: „Dabei gelte es, immer in klarer Option für die Benachteiligten tätig zu sein. Dazu gehört das Wissen über Entwicklungen in der Gesellschaft und die Auswirkung auf Menschen. Ein Problem der Erwerbsarbeit heute ist die Entgrenzung der Erwerbsarbeit. Wenn ein Betrieb eine Seele hat, dann sind das die Menschen, die dort tätig sind. Was aber, wenn dort immer weniger Menschen arbeiten, ausgelagert in die Selbstständigkeit, an Heimarbeits-

plätze oder gar ausgeschlossen sind?“ „Bei den Schwächsten ist man Gott am nächsten“, meint Karl Immervoll. Die evangelische Theologin Dorothee Sölle fordert, „dass Arbeit der Menschwerdung dienen muss. Ziel der Arbeit ist es, am Reich Gottes mitzuwirken, es im Hier und Jetzt spürbar zu machen.“

Karl Immervoll ließ uns auch an so manchen praxisnahen „Erfahrungsschätzen“ aus seiner „Beruf(ung)slaufbahn“ als langjähriger Betriebseseelsorger und Initiator einzigartiger Beschäftigungsprojekte und sozialer Netzwerke teilhaben. Er inspirierte uns mit ausgewählten Texten aus Werken des jüdischen Religionsphilosophen Emmanuel Levinas („Die Sorge für den Anderen siegt über die Sorge um sich selbst.“), stellte Gedanken des amerik.-österreich. Philosophen und kath. Priesters Ivan Illich („Werkzeuge der Konvivialität“) und des amerik. Theologen Matthew Fox („Revolution der Arbeit“) zur Diskussion.

Impulse aus dem lyrischen Werk „Ich mag Gänseblümchen“ von Andrea Schwarz bereicherten diesen geistreichen Tag.

Leo Kudlička

„Die Hoffnung aufzugeben bedeutet,
nach der Gegenwart auch die Zukunft preiszugeben.“ *(Pearl S. Buck)*

ADVENT – ZEIT DER HOFFNUNG

„Werft eure Zuversicht nicht weg.“ *(Hebräer, 10,35)*

Gerade in dieser Zeit der Verunsicherung, der Kriege, der Pandemien, der Ängste und dem Gefühl, einer schwierigen Zukunft entgegenzugehen, brauchen wir das Gefühl der Hoffnung und Zuversicht dringender denn je. Hoffnung richtet auf, sie gibt neuen Lebensmut und frische Kraft. Hoffnung bewirkt Veränderung. Hoffnung verändert den Blickwinkel. Hoffnung hat eine Perspektive. Hoffnung bejaht das Leben.

Der Advent ist für uns alle eine kostbare Zeit, um das Vertrauen in die tröstende Gegenwart Gottes zu erneuern. Gott, ist ein barmherziger Gott. Er verlässt uns nicht. Er kommt zu uns, ist bei uns. Das ist der Sinn von Weihnachten. Darin soll sich uns die Quelle aller Zuversicht erschließen. Wer zuversichtlich lebt, hat einen klaren Blick auf den Ernst einer Situation, lässt sich aber nicht von ihr lähmen. Zuversicht gibt Mut zum Handeln und wirkt ansteckend auf andere. Zuversichtliche Menschen stärken sich gegen-

seitig und wirken heilsam auf ihre Umgebung. Christliche Hoffnung ermutigt zum aktiven Einsatz in unserer Welt.

Mit großer Dankbarkeit blicken wir auf die vielen Menschen, die sich auf die Suche nach Lösungen machen und die in Beruf oder als Freiwillige aktiv anpacken, trösten, begleiten, helfen, aufrichten oder durch ihre Expertise und ihre Spenden Not lindern. Sie sind für uns alle Träger:innen und Quellen der Hoffnung.

Um Gutes zu tun, brauchen wir nur dem Stern zu folgen, der uns hinführt zur wahren Menschwerdung. Brechen wir auf, machen wir uns auf den Weg. Die Geschichte des Christentums beginnt mit einem Kind in der Krippe, das uns Hoffnung schenkt. Werfen wir daher unsere Zuversicht nicht weg. Vertrauen wir auf das Gute, vertrauen wir auf Gott.

Leo Kudlička

ADVENT

Ich wurde gefragt,
ob wir angesichts des Elends
von Krieg und Flüchtlingen
noch Weihnachten feiern können?

Ich sage JA,
gerade deshalb:
Denn die Erlösung dieser Welt
liegt nicht im Krieg,
nicht im Streben um Macht
und nicht im Anhäufen von Geld.
Sie liegt in der Schlichtheit des Stalles.

Die Beseitigung der Probleme
kommt nicht von den Mächtigen.
Die Hoffnung wächst
aus der Machtlosigkeit des Kindes.

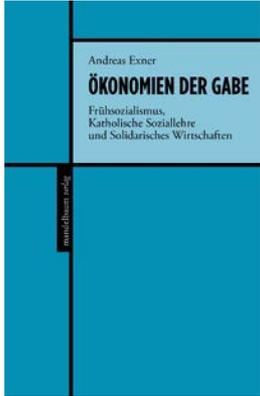
Karl Immervoll (KAB-Bundesseelsorger)

*Eine hoffnungsvolle Adventszeit, begleitet von liebevollen Begegnungen,
Freude, Ruhe und Besinnlichkeit, wünscht die Diözesanleitung der KAB-Kärnten*

Unsere Literaturempfehlung:

ÖKONOMIEN DER GABE

(Andreas Exner, Mandelbaum Verlag)



Was haben Frühsozialismus, Katholische Soziallehre und solidarische Ökonomie miteinander zu tun?

Es sind die Ökonomien der Gabe, die als roter Faden sich durch das gleichnamige Buch des Politologen, Ökologen und Leiters des „Zentrums für nachhaltige Gesellschaftstransformation“ der Universität Graz, Andreas Exner ziehen.

Dabei werden Geschichten miteinander in Beziehung gesetzt, die für manche überraschend erscheinen mögen. Doch so entsteht eine große Erzählung von der bäuerlichen Urform des Wirtschaftens über die Praxis Jesu hin zur Gegenwart.

Exner zeigt in den Formen der solidarischen Ökonomie einen Weg für das Zusammenleben heute. (Karl Immervoll)

Andreas Exner widmet sich der Frage, welche Rolle Solidarische Ökonomien dabei spielen, die sozial-ökologische Krise zu bearbeiten. Diese Krise reicht vom Klimawandel und von der Zerstörung der Biodiversität bis zu wachsenden sozialen Spaltungen und wirtschaftlichen Ungleichgewichten, die mit der Finanzkrise 2008 offenkundig geworden sind.

Die einzelnen Erscheinungsformen dieser Krise stehen mit gesellschaftlichen Strukturen in Verbindung, die den Menschen ebenso wie die Natur schädigen. Aufgrund ihres umfassenden Charakters erfordert die sozial-ökologische Krise ganzheitliche Antworten, um gesellschaftliche Strukturen zu transformieren.

GUTE ARBEIT – GUTES LEBEN

Dein Beitrag macht's möglich!

Um unsere Ziele und Aktionen wie geplant umsetzen zu können, sind wir neben aktiver Beteiligung, auch auf Spenden angewiesen.

Wir stehen vor komplexen gesellschaftlichen Herausfor-

derungen. Nur gemeinsam können wir den Aufbruch in eine zukunftsfähige und menschenwürdige Gesellschaft schaffen. Mit deiner Unterstützung kannst du unserer Möglichkeiten wachsen lassen.

Wir danken für jede Form von Unterstützung, denn gemeinsam sind wir stark.

Raiffeisenlandesbank Kärnten
 IBAN: AT90 3900 0000 0100 1072
 Verwendungszweck
 „KAB-Förderbeitrag 2022“